

PRESSEMITTEILUNG

In Brandenburg bilden sich immer weniger Menschen weiter

Lebenslanges Lernen ist der Schlüssel zu anhaltender Chancengerechtigkeit. Ob Menschen sich weiterbilden oder nicht, hängt jedoch auch vom Wohnort ab. In Brandenburg nahmen in den letzten Jahren immer weniger Menschen an Weiterbildungen teil. Zudem liegen die Teilnahmequoten für Geringqualifizierte und Arme unter den bundesweiten Durchschnittswerten.

Gütersloh 25.09.2018. In Brandenburg nahm 2015 gut jeder zehnte Bürger (10,7 Prozent) über 25 Jahren mindestens einmal jährlich an einer allgemeinen oder beruflichen Weiterbildung teil. Das entspricht einem stetigen Rückgang seit 2012 (12,1 Prozent). Damit liegt Brandenburg bei der Weiterbildungsbeteiligung unter dem aktuellen Bundesdurchschnitt von 12,2 Prozent. Unter den östlichen Bundesländern verzeichnen nur Sachsen-Anhalt und Berlin eine (leicht) niedrigere Beteiligung. Im Saarland bilden sich hingegen nur 7,8 Prozent der Menschen weiter, in Baden-Württemberg sind es hingegen 15,3 Prozent. Zu diesen Ergebnissen kommt der Deutsche Weiterbildungsatlas 2018, für den das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung Daten des Mikrozensus im Auftrag der Bertelsmann Stiftung ausgewertet hat.

Große Unterschiede zwischen den Kommunen

Doch nicht nur zwischen den verschiedenen Bundesländern variiert der Anteil der Menschen, die sich regelmäßig fortbilden, auch innerhalb der Bundesländer sind die Unterschiede teilweise gravierend, so auch in Brandenburg: Während sich im Landkreis Oberhavel fast 16 Prozent der Einwohner fortbilden und im Landkreis Elbe-Elster fast 15 Prozent, sind es in Ostprignitz-Puppin, Oberspreewald-Lausitz und in Prignitz jeweils weniger als acht Prozent. Solch niedrige Teilnahmequoten sind jedoch nicht in Stein gemeißelt. Kommunen können sich auch in kurzer Zeit positiv entwickeln. Im Vergleich zur letzten Erhebung zeigt der Blick in andere Bundesländer, dass Kommunen mit damals besonders niedriger Weiterbildungsbeteiligung heute merklich bessere Werte aufweisen. Jörg Dräger, Vorstand der Bertelsmann Stiftung, folgert daraus: „Gerade dort, wo bisher wenige Menschen von Weiterbildung profitieren, können auch kurzfristig Fortschritte erzielt werden. Dazu ist eine Zusammenarbeit der kommunalen Akteure aus Wirtschaft, Politik und Arbeitsverwaltung unumgänglich, beispielsweise mit Blick auf mehr Weiterbildungsangebote, individuelle Beratung und bessere Verkehrsanbindungen.“

Brandenburg nutzt Potenziale nicht aus

Etwa ein Drittel der Unterschiede bei den Weiterbildungsquoten lässt sich durch die regionale Sozial- und Wirtschaftsstruktur erklären. So führen zum Beispiel ein hoher Bildungsgrad der Bevölkerung und eine gute wirtschaftliche Lage dazu, dass sich mehr Menschen weiterbilden. Zwei Drittel der Unterschiede werden jedoch durch andere Aspekte wie beispielsweise den Umfang des Weiterbildungsangebotes beeinflusst und sind somit zum Teil steuerbar. Wie gut Kreise und kreisfreie Städte ihre strukturellen Voraussetzungen für Weiterbildung nutzen, erfasst die Potenzialausschöpfung. Hier zeigt sich, dass Brandenburg mehr als 13 Prozent hinter der erwarteten Weiterbildungsbeteiligung zurückbleibt. Sie gilt allerdings nicht einheitlich für alle brandenburgischen Kommunen. So übertrifft der Landkreis Elbe-Elster die Erwartungen um mehr als 62 Prozent und der Landkreis Oberhavel um fast 20 Prozent. Hingegen bleiben Prignitz, Potsdam und der Oberspreewald-Lausitz jeweils mehr als 35 Prozent hinter den Erwar-

tungen zurück. „Wenn man in Rechnung stellt, was mit der jeweiligen Bevölkerung und Wirtschaftskraft möglich wäre, zeigt sich der ungenutzte Handlungsspielraum“, kommentiert Prof. Dr. Josef Schrader, Wissenschaftlicher Direktor des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung die Ergebnisse der Potenzialanalyse. Gleichsam hält Prof. Schrader es für unverzichtbar, genauer zu erforschen, was auf kommunaler Ebene zu einer hohen und was zu einer niedrigen Weiterbildungsbeteiligung führt. „Vor Ort kann am besten entschieden werden, welche kommunal- und landespolitischen Maßnahmen positiv auf die Weiterbildungsbeteiligung wirken.“

Soziale Spaltung in der Weiterbildung

Es zeigt sich zudem – wie für das gesamte Bundesgebiet –, dass nicht alle gesellschaftlichen Gruppen gleichermaßen von vorhandenen Weiterbildungsangeboten profitieren. Geringqualifizierte und Arme bilden sich mit 5,1 bzw. 7,3 Prozent auch in Brandenburg deutlich seltener fort als die restliche Bevölkerung. Das Bundesland unterschreitet zudem die ohnehin schon niedrigen Durchschnittswerte (5,6 bei Geringqualifizierten und 7,7 bei Armen) für diese Teilgruppen mit Blick auf die gesamte Republik. Im Ländervergleich zählt Brandenburg damit jeweils zum unteren Drittel. Jörg Dräger fordert, die soziale Unwucht im Weiterbildungssystem zu begradigen. „Damit Ärmere und Geringqualifizierte häufiger an Weiterbildungen teilnehmen, müssen sie besser beraten und finanziell gefördert werden. Es ist fahrlässig, dass ausgerechnet Arme und Geringqualifizierte unter den Sparmaßnahmen der vergangenen 20 Jahre besonders leiden.“

Methodische Hinweise:

Bundes- und Landesergebnisse basieren auf Daten des Mikrozensus 2015. Die kommunalen Ergebnisse werden als Mittelwerte der Daten aus den Jahren 2014 und 2015 angegeben. Im Mikrozensus lautet die Frage nach der Weiterbildungsteilnahme: „Haben Sie in den letzten 12 Monaten an einer (oder mehreren) allgemeinen oder beruflichen Weiterbildung/-en teilgenommen?“ **Berufliche Weiterbildungen** sind Umschulungen, Lehrgänge oder Kurse für einen beruflichen Aufstieg, für neue berufliche Aufgaben, Fortbildungen (z. B. Computer, Management, Rhetorik). **Allgemeine Weiterbildungen** haben meist einen privaten Zweck und dienen dem Erwerb oder der Erweiterung eigener Fähigkeiten und Kenntnisse (z. B. Musik, Sport, Erziehung, Gesundheit, Kunst, Politik, Technik, Kochen). Im Sinne der Lesbarkeit sprechen wir bei von „Armut bedrohten Menschen“ hier auch von „Armen“. Alle Daten und Fakten finden Sie unter www.kreise.deutscher-weiterbildungsatlas.de

Unsere Experten:

Frank Frick, Telefon: 0 52 41 81 81253

E-Mail: frank.frick@bertelsmann-stiftung.de

Lena Wittenbrink, Telefon: 0 52 41 81 81295

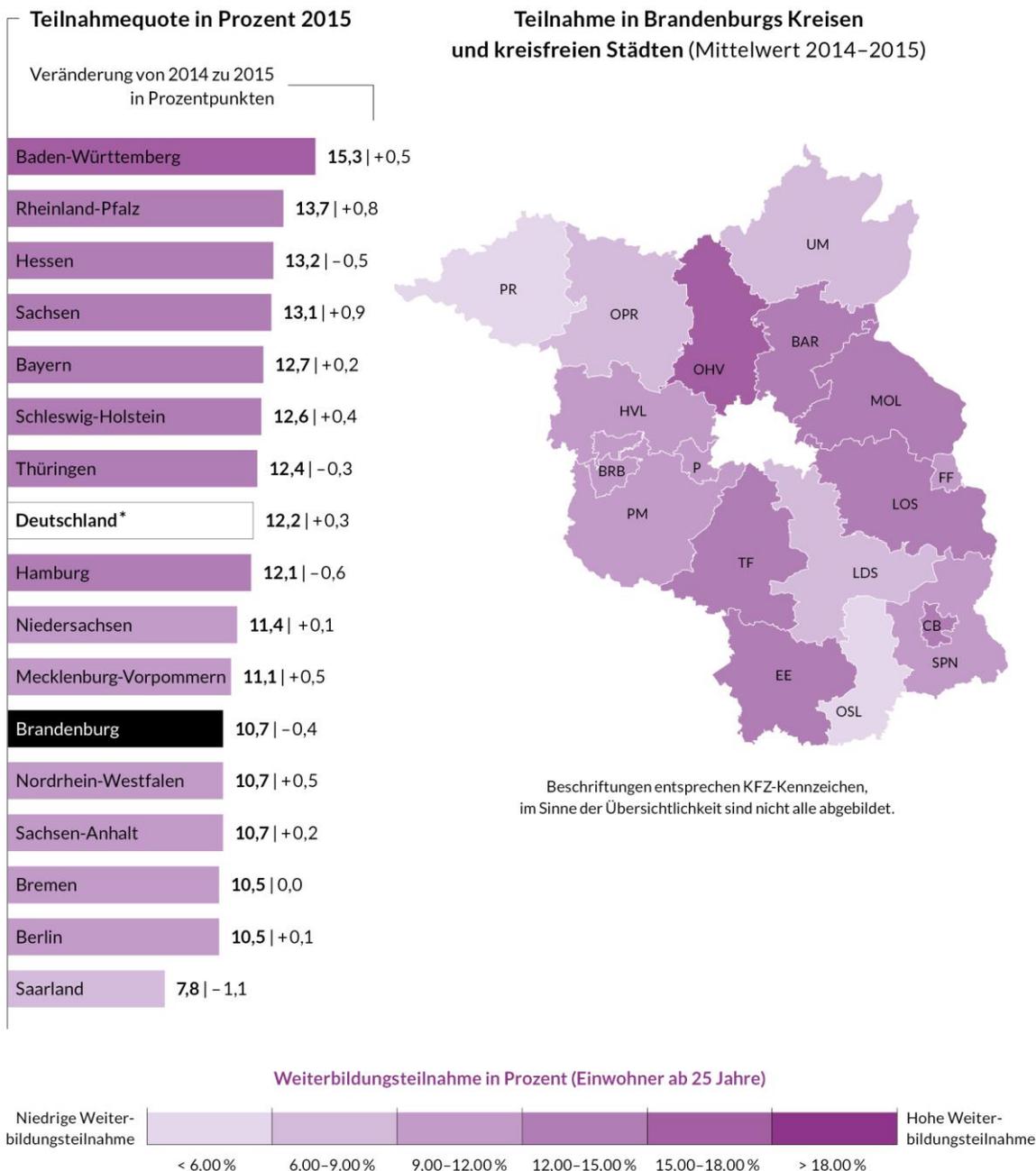
E-Mail: lena.wittenbrink@bertelsmann-stiftung.de

Über die Bertelsmann Stiftung: Menschen bewegen. Zukunft gestalten.

Die Bertelsmann Stiftung setzt sich für eine gerechte Teilhabe aller am gesellschaftlichen Leben ein. Sie will Bildung verbessern, Demokratie gestalten, Gesellschaft entwickeln, Gesundheit aktivieren, Kultur leben und Wirtschaft stärken. Durch ihr Engagement möchte sie alle Bürgerinnen und Bürger ermutigen, sich für das Gemeinwohl einzusetzen. Die gemeinnützige Stiftung wurde 1977 von Reinhard Mohn gegründet.

Weitere Informationen: www.bertelsmann-stiftung.de

Weiterbildungsteilnahme in Brandenburg



* inklusive imputierter Werte: 12,2 Prozent (2015) / 12,0 Prozent (2014)

Erläuterung: Der Deutschlandschnitt wurde wie beim ersten und zweiten Weiterbildungsatlas ohne Imputation (Schätzung fehlender Informationen) berechnet. Die Quoten der Kreise und kreisfreien Städte wurden mit multiplen Imputationen berechnet, um ausreichend hohe Fallzahlen für weitere Berechnungen zu erhalten, die auf der Teilnahme und zusätzlichen Merkmalen basieren. Damit die Ergebnisse der Kreise und kreisfreien Städte mit den Länderergebnissen vergleichbar sind, wurde auch bei den Ländern imputiert. Zwischen 4,3 (2014) und 8,2 Prozent (2015) der Befragten konnten so zusätzlich analysiert werden. Die Weiterbildungsteilnahme selbst wurde nur in weniger als 0,1 Prozent der Fälle imputiert.